

B e r i c h t

über die

wissenschaftliche Thätigkeit des Westpreussischen Fischereivereins
im Jahre 1892,

erstattet vom Vorsitzenden desselben

Regierungs-Rath Meyer.

Das Arbeitsgebiet des Geschäftsführers wurde in Folge der Uebersiedelung desselben nach Ostpreussen auch auf diese Provinz ausgedehnt. Die Ermittlungen über die Lebensverhältnisse in den Gewässern wurden weitergeführt. Hervorgehoben sei hier die Erweiterung der bisherigen Untersuchungen durch Versuche über die Menge des in den Seen vorhandenen Planktons im Anschluss an die von Dr. Apstein in holsteinischen Seen angestellten Untersuchungen. Zum Vergleich wurden bei Gelegenheit einer Reise des Geschäftsführers nach der Schweiz die letzteren Untersuchungen auch in einigen Voralpenseen ausgeführt. Das Verfahren bei diesen Untersuchungen schliesst sich dem in den „Mittheilungen“ des Vereins kurz geschilderten Hensen'schen Verfahren zur Ermittlung der Planktonmenge des Meeres unmittelbar an, ist jedoch erheblich vereinfacht. Das zu den quantitativen Fängen benutzte Netz, welches dem Zoologischen Museum in Königsberg gehört, hat eine Fangöffnung von 969 cm, diese genügt indessen, weil das Plankton in den Seen ziemlich gleichmässig vertheilt ist. Die zunächst allein bestimmten Volumina des Plankton schwankten in den norddeutschen Seen im Juli und August zwischen 174 und 609 ccm pro Quadratmeter Seefläche, im Starnberger See betrugen sie Ende August etwa 65 bis 130 ccm, im Bodensee etwa 56 ccm, im Vierwaldstätter See 44—65 ccm. Der Planktongehalt der norddeutschen Seen ist also etwa 10 Mal so gross als der der Voralpenseen und die sprichwörtliche Klarheit der alpinen Seen hängt daher wohl in erster Linie mit dem geringen Gehalte ihres Wassers an mikroskopischen Organismen, also mit ihrer Unfruchtbarkeit zusammen. Der durch die blosse Volumenmessung des Plankton ermittelte Grad der absoluten Fruchtbarkeit des vom Ufer nicht direct beeinflussten Seewassers darf aber nicht ohne Weiteres für gleichbedeutend mit Fruchtbarkeit für die Fische gehalten werden, da die das Volumen ausmachenden Organismen von sehr verschiedenem Werthe für die Ernährung der Fische sind. In vielen Fällen werden die hohen Volumenzahlen der norddeutschen Seen veranlasst durch die sogenannte

Wasserblüte, das massenhafte Auftreten von Spaltalgen, welche von den Fischern für direct fischschädlich gehalten werden. Ende September wurden 2 einander nahe gelegene Seen untersucht; der eine flache, von einem starken Bach durchströmte, hatte keine „Wasserblüte“ mehr und besass einen Planktongehalt von nur etwa 100 cem pro □m. Der andere, viel tiefere, isolirt gelegene dagegen, dessen Wasser noch „blühte“, hatte einen Planktongehalt von 500 bis 725 cem pro □m. Im November endlich betrug der Planktongehalt in einem etwa 32 m tiefen See 100—124 cem pro □m.

Auf ein näheres Eingehen in die Ursachen und die Bedeutung der ermittelten Werthe muss für diese Gelegenheit um so mehr verzichtet werden, als es nothwendig sein würde, für die Besprechung und Vergleichung der einzelnen Seen auch die Zusammensetzung des Plankton und die physikalischen Verhältnisse der Seen zu berücksichtigen, was hier zu weit führen würde und einer besonderen eingehenden Mittheilung vorbehalten bleiben muss. Erwähnt sei noch, dass die wichtigen Temperaturmessungen in den Seen ebenfalls fortgesetzt werden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1892-1894

Band/Volume: [NF_8_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer O.E.

Artikel/Article: [Bericht über die wissenschaftliche Thätigkeit des Westpreussischen Fischereivereins im Jahre 1892 XXXIX-XXXX](#)